

Reitmaier-Juárez, Susanne

Demokratiezentrum Wien. (Politische) Bildung als Beitrag für ein friedliches Zusammenleben fern reiner Marktlogiken

Magazin erwachsenenbildung.at (2017) 32, 5 S.



Quellenangabe/ Reference:

Reitmaier-Juárez, Susanne: Demokratiezentrum Wien. (Politische) Bildung als Beitrag für ein friedliches Zusammenleben fern reiner Marktlogiken - In: Magazin erwachsenenbildung.at (2017) 32, 5 S. - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-150420 - DOI: 10.25656/01:15042

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-150420>

<https://doi.org/10.25656/01:15042>

in Kooperation mit / in cooperation with:

Meb



**Magazin
erwachsenenbildung.at**

<http://www.erwachsenenbildung.at>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen sowie Abwandlungen und Bearbeitungen des Werkes bzw. Inhaltes anfertigen, solange Sie den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-License: <http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and render this document accessible, make adaptations of this work or its contents accessible to the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Magazin

erwachsenenbildung.at



Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

www.erwachsenenbildung.at/magazin

Ausgabe 32, 2017

Öffentlichkeit und Markt: Wozu ein öffentliches Bildungswesen?

Kurz vorgestellt

Demokratiezentrum Wien

(Politische) Bildung als Beitrag
für ein friedliches Zusammenleben
fern reiner Marktlogiken

Susanne Reitmaier- Juárez



Demokratiezentrum Wien

(Politische) Bildung als Beitrag für ein friedliches Zusammenleben fern reiner Marktlogiken

Susanne Reitmair-Juárez

Reitmair-Juárez, Susanne (2017): Demokratiezentrum Wien. (Politische) Bildung als Beitrag für ein friedliches Zusammenleben fern reiner Marktlogiken.

In: Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs. Ausgabe 32, 2017. Wien.

Online im Internet: <http://www.erwachsenenbildung.at/magazin/17-32/meb17-32.pdf>.

Druck-Version: Books on Demand GmbH: Norderstedt.

Erschienen unter der Creative Commons Lizenz CC BY 4.0

<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>

Schlagworte: Demokratie, Politische Bildung, Partizipation, Wissensbasis, Zivilgesellschaft, Netzwerke, Konfliktforschung, Bildungsforschung, Lebenslanges Lernen



Kurzzusammenfassung

Öffentlich finanzierte Forschung auch für die Öffentlichkeit zugänglich zu machen, zählt ebenso zum Selbstverständnis des Demokratiezentrum Wien wie das Schaffen von Räumen und Angeboten, die nicht nur auf unmittelbare (wirtschaftliche) Verwertbarkeit abzielen, sondern sich mit Strukturen und Mechanismen der Gesellschaft und eines politischen Systems beschäftigen. Diese Räume können und sollen sich, wie die Autorin des vorliegenden Beitrags weiter ausführt, nicht ausschließlich an „Marktlogiken“ orientieren, sondern sie bedürfen einer grundlegenden Absicherung durch die öffentliche Hand. Neben einer Skizzierung des Demokratiezentrum Wien eröffnet der Beitrag einen Einblick in die Auseinandersetzung dieses interdisziplinären, außeruniversitären Instituts mit aktuellen Fragen und Aufgaben Politischer Bildung und Lebenslangen Lernens. (Red.)

Demokratiezentrum Wien

(Politische) Bildung als Beitrag für ein friedliches Zusammenleben fern reiner Marktlogiken

Susanne Reitmair-Juárez

Das Demokratiezentrum Wien wurde im Jahr 2000 mit dem Ziel gegründet, eine Internetplattform zur Demokratiegeschichte und zu demokratiegeschichtlichen Themen zu entwickeln und damit einen Beitrag zur Politischen Bildung in Österreich zu leisten.

Seither hat sich die Organisation zu einem interdisziplinären außeruniversitären Institut mit starker Ausrichtung auf die Vermittlung von Inhalten an ein breites Publikum herausgebildet. Das Demokratiezentrum Wien versteht sich dabei als Schnittstelle zwischen Bildung, Wissenschaft und Zivilgesellschaft. Diese Schnittstellenfunktion wird durch die laufende Projektarbeit, vielfältige Kooperationen mit Organisationen aus den genannten Feldern sowie durch den niederschweligen Zugang zu den Ergebnissen aller Projekte auf der eigenen Website gewährleistet.

Kompetenzorientierte Politische Bildung

Das Demokratiezentrum Wien sieht es als seine Kernaufgabe, durch qualitativ hochwertige Materialien zu gesellschaftspolitisch relevanten Themen einen Beitrag zur Politischen Bildung zu leisten, die in Österreich vergleichsweise schwach institutionalisiert ist. Wissensstationen und Themenmodule bereiten zeitgeschichtliche und aktuelle Fragestellungen und Diskurse für ein breites Publikum auf. Online-Lernmodule, Broschüren, Workshops zu Themen wie beispielsweise Vorurteile dekonstruieren, Migration und Integration, Demokratie und Grundrechte

sowie entsprechende Fortbildungen für Lehrkräfte und MultiplikatorInnen der Erwachsenenbildung verstehen wir als eine Unterstützung für in der Politischen Bildung Tätige, damit sie gesellschaftspolitisch relevante und aktuelle Fragestellungen in ihren jeweiligen Arbeitsfeldern besser aufgreifen und vermitteln können. Die angesprochenen Materialien und Angebote orientieren sich stets an aktuellen fachdidaktischen Diskursen und Modellen und zielen auf die Stärkung politischer Handlungs-, Sach-, Methoden- und Urteilskompetenz der TeilnehmerInnen und verwenden vielfältige, aktivierende Methoden.

Interdisziplinäre Forschungsprojekte

Im Rahmen des „Conflict-Peace-Democracy Clusters“ (CPD-Cluster) werden gemeinsam mit den Partnerinstituten (Institut für Konfliktforschung, Österreichisches Studienzentrum für Frieden und Konfliktlösung, Karl-Franzens-Universität Graz) wissenschaftliche Projekte und Publikationen, Bildungsangebote und öffentliche Veranstaltungen zu Themen der Friedens-, Konflikt- und Demokratieforschung sowie -bildung durchgeführt. Neben wissenschaftlichen Konferenzen zu einschlägigen

Themen, Sommerakademien oder öffentlichkeitswirksamen Podiumsdiskussionen zählt das Handbuch „Friedensforschung, Konfliktforschung, Demokratieforschung“ (2016), herausgegeben von Gertraud Diendorfer, Blanka Bellak, Anton Pelinka und Werner Wintersteiner, zu den sichtbarsten und nachhaltigsten Ergebnissen der bisherigen Forschungskoooperation. Daneben führt das Demokratiezentrum Wien auch eigenständige Forschungsprojekte durch, beispielsweise das kürzlich abgeschlossene Projekt „Friedenskonzepte im Wandel. Analyse der Vergabe des Friedensnobelpreises von 1901 bis 2015“, das vom Jubiläumsfonds der Österreichischen Nationalbank finanziert wurde. Auch hier werden die Forschungsergebnisse nicht nur im Rahmen der Schriftenreihe des Instituts in Buchform publiziert, sondern zentrale Inhalte und Ergebnisse der Analyse werden auf der Website des Instituts kostenlos zur Verfügung gestellt. Damit trägt das Institut seinem Selbstverständnis Rechnung, dass öffentlich finanzierte Forschung auch für die Öffentlichkeit zugänglich sein soll – und nicht nur für ein vergleichsweise kleines, wissenschaftliches Publikum (durch Publikation in kostenpflichtigen Fachzeitschriften und Journals).

Plattform für zivilgesellschaftliche Initiativen

Das Demokratiezentrum Wien ist Mitglied in verschiedenen nationalen und internationalen Netzwerken Politischer Bildung (z.B. Interessengemeinschaft Politische Bildung, Forum Politische Bildung, Democracy and Human Rights Education in Europe, Networking European Citizenship Education), der Friedens- und Demokratieforschung (z.B. Österreichische Gesellschaft für Politikwissenschaft, Conflict-Peace-Democracy Cluster) sowie in zivilgesellschaftlichen Netzwerken (z.B. Ana Lindh Foundation) und pflegt Kontakte mit verschiedenen Initiativen zum Ausbau von direkter Demokratie und Partizipationsmöglichkeiten. Durch die Vernetzung in den verschiedenen Tätigkeitsbereichen wird inhaltlicher und didaktischer Austausch gefördert, gemeinsame Forderungen oder Anliegen können in der Öffentlichkeit mit mehr Nachdruck vertreten werden und niederschwellige Räume für den Austausch und die Vernetzung zivilgesellschaftlicher Initiativen werden eröffnet.

Zielgruppen

Die unterschiedlichen Projekte und Aktivitäten des Demokratiezentrums Wien richten sich an vielfältige Zielgruppen. Einerseits direkt an alle, welche Materialien des Instituts für ihre Fortbildung nutzen, andererseits an Lehrkräfte, MultiplikatorInnen der Erwachsenenbildung und Lernende der Politischen Bildung, jedoch auch allgemein an eine breite interessierte Öffentlichkeit sowie JournalistInnen. Besonders in der Politischen Bildung wird die Notwendigkeit lebenslangen Lernens deutlich, da sich die relevanten Fragestellungen, die in der Öffentlichkeit verhandelt werden, rasch verändern und wir uns kontinuierlich informieren müssen, um ein wohlbegründetes politisches Urteil fällen und dementsprechend unsere eigenen Interessen vertreten zu können. Entsprechend den vielfältigen Projekten und Kooperationen verteilt sich auch die Finanzierung des Demokratiezentrums Wien auf unterschiedliche nationale wie internationale Fördergeber. Für das Institut ist es ein Anliegen, Angebote kostenlos und niederschwellig zur Verfügung zu stellen, da Fragen des gesellschaftlichen Zusammenlebens, der Demokratieentwicklung und der Partizipation alle in Österreich lebenden Menschen betreffen und somit auch für sie zugänglich sein sollten.

Öffentlichkeit und Markt – warum braucht es qualitativ hochwertige, unabhängige Bildungsangebote?

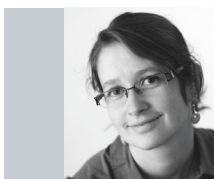
In den letzten Jahren haben sich in Politik und Wirtschaft Forderungen nach lebenslangem Lernen, kontinuierlicher Fortbildung, Flexibilität und Orientierung von (Aus-)Bildung am Arbeitsmarkt verstärkt, auch in politischen Aktionsplänen und Rahmendokumenten auf nationaler und europäischer Ebene wird die sogenannte „Employability“ betont (beispielsweise in der Strategie zum lebensbegleitenden Lernen in Österreich, kurz LLL:2020). Die Forderung nach einem Bildungssystem, welches die Menschen dazu befähigt, beruflich aufzusteigen und ihre Karrierewünsche zu verwirklichen, ist natürlich berechtigt und notwendig. Besonders im schnellen 21. Jahrhundert, das von Stichworten wie Digitalisierung, Flexibilisierung oder Social Media geprägt wird, wird Bildung zu Recht ein hoher Stellenwert beigemessen.

Allerdings besitzt Bildung auch darüber hinausgehend einen wichtigen Wert für eine Gesellschaft. Friedliches, gleichberechtigtes Zusammenleben aller Menschen in einer Demokratie erfordert aktive, engagierte und politisch gebildete Bürgerinnen und Bürger, welche sich nicht nur von Schlagzeilen oder kurzfristigen Interessen leiten lassen, sondern in der Lage und auch dazu bereit sind, sich mit grundlegenden Fragen auseinanderzusetzen, eigene und fremde Standpunkte zu reflektieren, ihre eigenen Bedürfnisse und Interessen zu kennen und zu vertreten. Dafür braucht es im Bildungsbereich Räume und Angebote, die nicht nur auf eine unmittelbare (wirtschaftliche) Verwertbarkeit abzielen, sondern sich mit Strukturen und Mechanismen der Gesellschaft und eines politischen Systems beschäftigen. Diese Räume können und sollen sich nicht ausschließlich an „Marktlogiken“ orientieren, sondern sie bedürfen einer grundlegenden Absicherung durch die

öffentliche Hand. Erkennbare Tendenzen der letzten Jahre, öffentliche Mittel für Wissenschaft und Bildung zu kürzen oder Ausschreibungen stärker auf die angesprochene „wirtschaftliche Verwertbarkeit“ der Projektergebnisse zu fokussieren, stellen dementsprechend eine große Herausforderung für Formate einer offenen, kompetenzorientierten Politischen Bildung dar. Interessierte und gebildete, politisch „fähige“ Bürgerinnen und Bürger sind notwendiger Bestandteil eines demokratischen Systems – daher ist es auch Aufgabe dieses Systems, Rahmenbedingungen für entsprechende Bildungsangebote zu schaffen. Das Demokratiezentrum Wien versucht im Rahmen seiner Möglichkeiten einen entsprechenden Beitrag zur Politischen Bildung der Menschen, die in Österreich leben, und damit zur Weiterentwicklung unseres demokratischen Systems und zum friedlichen Zusammenleben zu leisten.

Weiterführender Link

Demokratiezentrum Wien: www.demokratiezentrum.org



Susanne Reitmair-Juárez, MA

reitmair@demokratiezentrum.org
<http://www.demokratiezentrum.org>
+43 (0)1 5123737-15

Susanne Reitmair-Juárez hat Politikwissenschaften an der Universität Salzburg studiert. Seit 2013 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Demokratiezentrum Wien. Sie ist Mitglied im Vorstand der Interessengemeinschaft Politische Bildung, Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Friedens- und Konfliktforschung und im Redaktionsteam der Schriftenreihe Informationen zur Politischen Bildung, herausgegeben vom Forum Politische Bildung. Ihre inhaltlichen Schwerpunkte sind Migration und Integration, direkte Demokratie und Partizipation, Global Citizenship Education sowie Friedensforschung.

The Democracy Centre Vienna

(Political) education that contributes to peaceful coexistence beyond the pure logic of the market

Abstract

Besides making publicly funded research available to the general public, the Democracy Centre Vienna prides itself on creating spaces and course offerings that not only aim for direct (economic) applicability but are also concerned with structures and mechanisms of society and a political system. As the author of this article elaborates, these spaces can and should not be oriented exclusively to “the logic of the market”; instead, they require basic support from the public sector. Along with a sketch of the Democracy Centre Vienna, the article provides insight into how this interdisciplinary institute situated outside the university system is involved with current issues as well as political education and lifelong learning. (Ed.)

Impressum/Offenlegung



Magazin erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs
Gefördert aus Mitteln des BMB
erscheint 3 x jährlich online, mit Parallelausgabe im Druck
Online: www.erwachsenenbildung.at/magazin

Herstellung und Verlag der Druck-Version:
Books on Demand GmbH, Norderstedt

ISSN: 1993-6818 (Online)
ISSN: 2076-2879 (Druck)
ISSN-L: 1993-6818
ISBN: 9783746009438

Projektträger



CONEDU – Verein für Bildungsforschung und -medien
Marienplatz 1/2/L
A-8020 Graz
ZVR-Zahl: 167333476

Medieninhaber



Bundesministerium für Bildung
Minoritenplatz 5
A-1014 Wien



Bundesinstitut für Erwachsenenbildung
Bürglstein 1-7
A-5360 St. Wolfgang

HerausgeberInnen der Ausgabe 32, 2017

Dr. Lorenz Lassnigg (Institut für höhere Studien)
Mag. Kurt Schmid (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)

HerausgeberInnen des Magazin erwachsenenbildung.at

Mag.^a Regina Rosc (Bundesministerium für Bildung)
Dr. Christian Kloyber (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)

Fachbeirat

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elke Gruber (Universität Graz)
Dr. Lorenz Lassnigg (Institut für höhere Studien)
Mag. Kurt Schmid (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)
Mag.^a Julia Schindler (Verein Frauen aus allen Ländern)
Dr. Stefan Vater (Verband Österreichischer Volkshochschulen)
Ina Zwerger (ORF Radio Ö1)

Online-Redaktion

Mag.^a Christine Bärnthaler (Verein CONEDU)
Mag. Wilfried Frei (Verein CONEDU)

Fachlektorat

Mag.^a Laura R. Rosinger (Textconsult)

Übersetzung

Übersetzungsbüro Mag.^a Andrea Kraus

Satz

Mag.^a Sabine Schnepfleitner (Verein CONEDU)

Design

Karin Klier (tür 3))) DESIGN)

Website

wukonig.com | Wukonig & Partner OEG

Medienlinie

„Magazin erwachsenenbildung.at - Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs“ (kurz: Meb) ist ein redaktionelles Medium mit Fachbeiträgen von AutorInnen aus Forschung und Praxis sowie aus Bildungsplanung, Bildungspolitik u. Interessensvertretungen. Es richtet sich an Personen, die in der Erwachsenenbildung und verwandten Feldern tätig sind, sowie an BildungsforscherInnen und Auszubildende. Das Meb fördert die Auseinandersetzung mit Erwachsenenbildung seitens Wissenschaft, Praxis und Bildungspolitik und spiegelt sie wider. Es unterstützt den Wissenstransfer zwischen aktueller Forschung, innovativer Projektlandschaft und variantenreicher Bildungspraxis. Jede Ausgabe widmet sich einem spezifischen Thema, das in einem Call for Papers dargelegt wird. Die von AutorInnen eingesendeten Beiträge werden dem Peer-Review eines Fachbeirats unterzogen. Redaktionelle Beiträge ergänzen die Ausgaben. Alle angenommenen Beiträge werden lektoriert und redaktionell für die Veröffentlichung aufbereitet. Namentlich ausgewiesene Inhalte entsprechen nicht zwingend der Meinung der HerausgeberInnen oder der Redaktion. Die HerausgeberInnen übernehmen keine Verantwortung für die Inhalte verlinkter Seiten und distanzieren sich insbesondere von rassistischen, sexistischen oder sonstwie diskriminierenden Äußerungen oder rechtswidrigen Inhalten solcher Quellen.

Alle Artikel und Ausgaben des Magazin erwachsenenbildung.at sind im PDF-Format unter www.erwachsenenbildung.at/magazin kostenlos verfügbar. Das Online-Magazin erscheint parallel auch in Druck (Print-on-Demand) sowie als E-Book.

Urheberrecht und Lizenzierung

Wenn nicht anders angegeben, erscheint die Online-Version des „Magazin erwachsenenbildung.at“ ab Ausgabe 28, 2016 unter der Creative Commons Lizenz CC BY 4.0 (<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>).



BenutzerInnen dürfen den Inhalt zu den folgenden Bedingungen verbreiten, verteilen, wiederveröffentlichen, bearbeiten, weiterentwickeln, mixen, kompilieren und auch monetarisieren (kommerziell nutzen):

- Namensnennung und Quellenverweis. Sie müssen den Namen des/der AutorIn nennen und die Quell-URL angeben.
- Angabe von Änderungen: Im Falle einer Bearbeitung müssen Sie die vorgenommenen Änderungen angeben.
- Nennung der Lizenzbedingungen inklusive Angabe des Links zur Lizenz. Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter die dieses Werk fällt, mitteilen.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt. Nähere Informationen unter www.creativecommons.at.

Im Falle der Wiederveröffentlichung oder Bereitstellung auf Ihrer Website senden Sie bitte die URL und/oder ein Belegexemplar elektronisch an redaktion@erwachsenenbildung.at oder postalisch an die angegebene Kontaktadresse.

Kontakt und Hersteller

Magazin erwachsenenbildung.at
Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs
p. A. CONEDU – Verein für Bildungsforschung und -medien
Marienplatz 1/2/L, A-8020 Graz
redaktion@erwachsenenbildung.at